

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 40

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mobilisation und städtische Betriebe in Züri

Lieber Nebelspalter!

In Nr. 1598 vom 5. September berichtet die «Neue Zürcher Zeitung» unter dem Titel «Mobilisation und städtische Betriebe» u. a.:

«Von den 615 Arbeitern des Elektrizitätswerkes mußten 280 dem Mobilisationsbefehl Folge leisten. Die Stromversorgung der Stadt Zürich ist aber derart ausgezeichnet ausgebaut, daß der Stromkonsument keinerlei Nachteilen ausgesetzt ist. — Das städtische Wasserwerk beschäftigt in normalen Zeiten 180 Arbeiter; von diesen wurden 96 zum Militärdienst und 12 zum Luftschutz einberufen, sodaß die Wasserversorgung heute noch mit 72 Mann ihren Betrieb aufrecht erhält. Auch dieser Verwaltungszweig funktioniert wie in normalen Zeiten. — Das Gaswerk beschäftigte vor der Mobilisation 422 Personen; durch den Ruf zu den Waffen wurde der Personalbestand um 187 auf 235 Mann reduziert. Auch das Gaswerk ist jedoch in der Lage, seinen Betrieb im normalen Umfang aufrecht zu erhalten.»

Was ich dazu meine? In sooo ernsten Zeiten schreibt man keinen Kommentar.

Freundlichst grüßt
A. S. in Zürich.

Lieber A. S.

Mir scheint, man kann da in sooo ernsten Zeiten erst recht einen Kommentar schreiben. Im Gegenteil, wann soll man sich auf den Sinn des ganzen Gefüges, in dem wir zusammenleben, besinnen, wenn nicht in ernsten Zeiten? Was beweist denn das von

Ihnen Zitierte? Der asozial denkende Mensch, der Geldsack und Großkapitalist wird sagen: es beweist, daß man viel zu viel Arbeiter vorher gebraucht hat und nach dem Krieg mit Arbeitskräften wird sparen können. Wir aber finden, daß es beweist, wie paradiesisch die Welt sein könnte, wenn die Menschheit in ihrer Gesinnung und in ihrer Erkenntnis mit der Entwicklung der Technik auch nur einigermaßen Schritt gehalten hätte. Im Ernst: ich bin überzeugt, daß unsere technischen Mittel es erlauben würden, daß die Menschen alle auf der Welt genug zu essen und zu trinken hätten, alle anständig wohnen und sich kleiden könnten, daß es keine Existenzangst mehr auf der Welt zu geben brauchte, daß die Erde in einen blühenden Garten verwandelt werden könnte. Und was haben wir statt dessen fertig gebracht: daß auf der einen Seite der Erde Kaffee und Getreide ins Meer geschüttet oder verbrannt wird, während auf der andern Hungersnot herrscht, und daß außer zur Vernichtung die technischen Errungenschaften hauptsächlich zum Unfug mißbraucht werden, daß einer, wenn er in eisiger Einöde zugrunde geht, doch noch schnell am Radio eine Hitlerrede hören kann. Aber es ist mir klar, daß, wie auch der Krieg jetzt ausgehe, die Menschen nachher an die unmittelbare und saubere Lösung dieser Fragen des sozialen Ausgleichs gehen müssen, wenn die Menschheit nicht zugrunde gehen soll. Und es ist ferner klar, daß das nicht mit kleinen und billigen Mitteln geschehen darf und daß kein Volk sich — auch kein neutrales, wie man schon an dem Ausgang dieser Erörterung sieht — von der Mithilfe zu dieser Lösung drücken kann. Dann müssen einmal die Leute zu Wort kommen, deren Phantasievermögen das durchschnittliche weit übersteigt, und in deren Köpfen die Pläne von einer gemeinsamen Urbarmachung der Wüste Saharah oder Land- und Kraftgewinnung aus dem Meer — um nur die kleinsten Beispiele zu nennen — heute schon lebendige Vorstellung geworden sind. Hoffentlich erleben wir es beide zum guten Ende. Es könnte nämlich dann wieder ganz schön und fröhlich auf dieser Welt werden.

Freundlich grüßt Ihr alter Spalter.

Stinkbombiges

Lieber Nebelspalter!

Wollen Sie das glossieren oder irgend etwas dazu sagen? Ist dies Nervenkrieg?

L. B. Aadorf.

(Es liegt ein rundes Holzplättchen mit aufgeklebtem Zettel bei, worauf zu lesen steht: Stinkbomben. Sobald man die Glaskugel zertrümmert, verbreitet sich ein übler Geruch, der bald verschwindet. Made in Germany.)

Lieber L. B.!

Nein, wir wollen das nicht glossieren und auch nichts dazu sagen. Diese Art von Scherzartikeln hat die Angabe des Herkunftslandes nicht nötig, — man weiß es auch ohne Marke. Infolgedessen sind wir der Meinung, daß sich der üble Geruch schon verbreitet, bevor man die Glaskugel zertrümmert und daß er auch nicht so bald verschwindet. Diesen Nebel brauchen wir erfreulicherweise jetzt doch wohl nicht mehr zu spalten!

Grüezi! Nebelspalter.

Feldpost-Abonnement

Vielfachen Wünschen entsprechend, geben wir Soldaten-Abonnements zum reduzierten Preise von Fr. 1.50 per Monat ab. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind für Humor und Satire ganz besonders dankbar. Der Nebelspalter bereitet dem Empfänger und seinen Kameraden große Freude. — Bestellung nur durch die Einzahlung auf Postcheck IX 637. Deutlich lesbare Feldpost-Adresse erbeten.

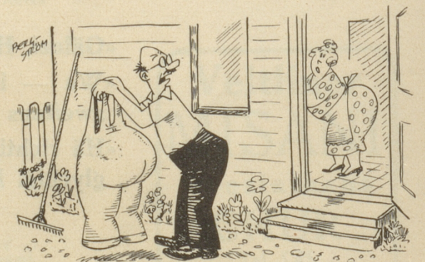
Der Verlag des Nebelspalter.



Der verkannte Hochländer

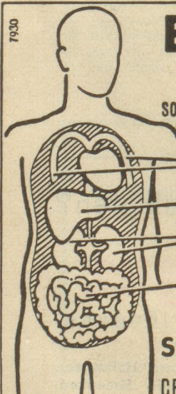
(Englische Dame zum Schotten:)

«Glauben Sie mir, Töchterchen, gehn Sie heim zu Ihren Eltern, warten Sie nicht länger auf Ihren jungen Mann ... Es ist unschicklich ...» Ric et Rac



«Aber Kunigunde, Du häsch mini Hose trait!»

Söndagnisse Strix, Stockholm



Einmal im Jahr

sollten auch Sie
ihr

Blut reinigen, zugleich

Leber und

Nieren-funktion anregen

Därme richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte

SARSAPARILL MODÉLIA

die auch Ihnen helfen wird.

CENTRAL-APOTHEKE MADLENER-GAVIN GENÈVE



Der Tirras macht ein bö's Gesicht.
Bei Wau-Wau-Kuchen* aber nicht.

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn